

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 36 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Ueberfremdungs- und Reichsstatthaltergesetz

Die Arbeiten des Reichskabinetts — Innenminister-Konferenz in Berlin

U. Berlin, 26. April. In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts wurde das Gesetz gegen die Ueberfremdung deutscher Schulen und Hochschulen verabschiedet. Dieses Gesetz sieht vor, daß bei allen Schulen und Hochschulen die Zahl der Schüler und Studenten so weit zu beschränken ist, daß die gründliche Ausbildung gesichert und dem Bedarf der Berufe genügt ist. Bei Neuaufnahmen ist darauf zu achten, daß die Zahl der Reichsdeutschen, die im Sinne des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 nichtarischer Abstammung sind unter der Gesamtheit der Besucher jeder Schule oder Fakultät den Anteil der Nichtarier an der reichsdeutschen Bevölkerung nicht übersteigt. Die Anteilzahl wird einheitlich für das ganze Reichsgebiet festgesetzt. In erster Linie sind im Rahmen dieser Anteilzahl diejenigen Reichsdeutschen nichtarischer Abstammung aufzunehmen oder zu belassen, deren Väter im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder seine Verbündeten gekämpft haben. Kinder, bei denen ein Eltern- oder Großelternanteil arischer Abstammung ist, fallen bei diesem Gesetz nicht unter den Begriff nichtarisch, sofern sie aus Ehen stammen, die vor Erlass dieses Gesetzes geschlossen sind. Ausgeschlossen von allen Schulen und Hochschulen sollen die Kinder von Juden sein, die nach dem 1. August 1914 aus dem Osten eingewandert sind.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein Gesetz zur Änderung des Reichsstatthaltergesetzes. Weiter wurde ein Gesetzentwurf über die Höhe der Aufbringungsumlagen von 1933 bis 1936 (Industrie-Umlage-Gesetz) verabschiedet. Ferner wurde ein Gesetz beschlossen, wonach ein Schuldner grundsätzlich zum Zwangsverwalter bestimmt werden kann. Dieses Gesetz bezieht sich auf landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Betriebe. Weiter wurden ein Gesetzentwurf über den Verkehr mit Vieh und Fleisch, sowie ein weiterer Gesetzentwurf über die Erhöhung der Gebühren für Schlachtviehmärkte, Fleischwarenmärkte und Schlachtgroßmärkte verabschiedet.

Das Reichskabinett hat ferner beschlossen, die Kreditaktion für Konsumgenossenschaften nicht mehr fortzuführen.

Besprechung über die Arbeitslosenhilfe

Vor der Kabinettsitzung fand gestern nachmittag eine Besprechungsbesprechung über die Neugestaltung der Arbeitslosenhilfe statt. Anschließend berichteten in einer Ministerbespre-

chung Vizkanzler von Papen und Reichsminister Goering über ihre Reise nach Rom. Außerdem dürften innerpolitische Fragen besprochen worden sein. Die anschließende Kabinettsitzung dauerte bis in die späten Abendstunden.

Gegenüber vielfachen Gerüchten, daß die Reichsstatthalterfrage vom Reichskabinett entschieden würde, ist darauf hinzuweisen, daß die Ernennung der Reichsstatthalter ausschließlich auf Vorschlag des Reichskanzlers durch den Reichspräsidenten erfolgt, ohne daß das Kabinett sich damit in irgendeiner Form befaßt.

Empfänge beim Reichskanzler

Reichskanzler Sitter empfing gestern den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kappeler, der über die kirchenpolitische Lage, insbesondere über die Vorgänge in Mecklenburg Vortrag hielt. Der Kanzler empfing ferner den geschäftsführenden Präsidenten des Kuratoriums für Jugendberufshilfe, von Neufville.

Beratungen der Länderminister über das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Auf Einladung des Reichsministeriums des Innern hatten sich am Dienstag die Ministerpräsidenten und die Innenminister sämtlicher Länder, sowie die Vertreter aller Reichsressorts zu einer Aussprache über die Ausführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums im Reichsinnenministerium versammelt. Reichsinnenminister Dr. Fricke, der den Vorsitz führte, erläuterte ausführlich die Art des Vollzugs an Hand der bereits im Entwurf vorliegenden von Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Reichsministerium der Finanzen ausgearbeiteten Ausführungsbestimmungen. Der preuß. Ministerpräsident Goering ergänzte die Darlegungen des Reichsinnenministers, insbesondere vom Standpunkt der preussischen Verwaltung.

In der weiteren Aussprache ergab sich Uebereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen. Einzelheiten wurden einer noch im Laufe des Tages stattfindenden Referentenbesprechung vorbehalten, die insbesondere dazu dienen soll, Anregungen der Länder entgegenzunehmen. Es ist damit zu rechnen, daß die Ausführungsbestimmungen zum Beamtengesetz, die für den Vollzug des Gesetzes von besonderer Bedeutung sind, noch im Laufe dieses Monats veröffentlicht werden.

Abrüstung für Frankreich unmöglich!

Wie aus Washington verlautet, hat Herriot in seiner Besprechung mit Roosevelt ausgesprochen, daß das deutsche Verlangen nach Rüstungsgleichheit für Frankreich den Kernpunkt aller schwebenden Probleme bedeute. Das Temperament der gegenwärtigen deutschen Regierung mache die Abrüstung für Frankreich unmöglich und werfe alle beabsichtigten Pläne über den Haufen, falls nicht anderweitige Kompensationen geboten würden.

Amerika zum Abschluß eines Konsultativpaktes bereit
Der amerikanische Staatssekretär Hull deutete an, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, mit den führenden Großmächten einen Konsultativpakt abzuschließen, und die Sicherheitsforderungen der europäischen Völker zu befriedigen. Er wies darauf hin, daß die Wahlprogramme der beiden amerikanischen Parteien grundsätzlich einen solchen Pakt vorsehen. Der beabsichtigte Konsultativpakt würde ein besonderes Abkommen darstellen und sei nicht als Anhängsel zum Kelloggpaakt gedacht.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz

U. Genf, 26. April. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wurden am Dienstag die Zusatzanträge zum ersten Teil des englischen Abkommensentwurfes über die Sicherheitsfrage behandelt. Dieser 6 Artikel umfassende Teil sieht eine Konferenz der vertragsschließenden Mächte im Falle einer Verletzung oder einer drohenden Verletzung des Kelloggpaktes vor, deren Entscheidung, um endgültig zu sein, der Zustimmung der Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Japans, Sowjetrußlands und der Vereinigten Staaten bedarf.

Die Vertreter von Polen, China, Sowjetrußland, Norwegen und Frankreich begründeten ihre Zusatzanträge zum ersten Teil des englischen Abkommens. Der Vertreter Polens, Graf Raczyński, verlangte, daß eine völlige Umgestaltung des englischen Planes im Sinne eines automatischen Einschreitens des Völkerbundes erfolgen müsse. Der von Raftski vorgebrachte Änderungsantrag der französischen Regierung sucht das Schwergewicht auf die von

Tages-Spiegel

Die Zahl der Arbeitslosen im Reich ist in der ersten Aprilhälfte weiter gesunken. Sie verminderte sich auf 5 530 000.

Staatskommissar Lippert hat aufgedeckt, daß Oberbürgermeister Böß durch unrechtmäßige Zuwendungen die Stadt Berlin um Hunderttausende schädigte.

Chinesische Truppen haben in einem überraschenden Gegenangriff zwei Städte am Westufer des Jangtschi zurückerobert.

Das Reichskabinett hat gestern das Gesetz gegen die Ueberfremdung deutscher Schulen und das Reichsstatthaltergesetz verabschiedet.

Die Innenminister der Länder berieten in Berlin über Berufsbeamtentum und Polizeifragen.

Der Reichskanzler hat als Verbindungsmann zwischen sich und den amtlichen Stellen der evangelischen Kirche den Wehrkreispfarrer Müller aus Königsberg (Ostpreußen) ernannt.

Frankreich verlangte europäischen Regionalabkommen und die gegenseitigen Hilfsmaßnahmen zu lenken, obwohl bereits Deutschland und Italien grundsätzlich den gegenseitigen Hilfspakt abgelehnt hatten. Zum Schluß der Aussprache wandte sich der englische Staatssekretär Eden gegen die allzuweit gehenden Abänderungsanträge und bezeichnete insbesondere den polnischen Antrag als unannehmbar. Die englische Regierung halte im wesentlichen an ihrem ursprünglichen Vertragsentwurf fest und wende sich gegen eine jede Verschiebung der Grundlagen ihres Entwurfes.

Zum Schluß der Sitzung richtete Präsident Henderson an sämtliche Mächte die Aufforderung, unverzüglich Zusatz- und Änderungsanträge zu allen Teilen des englischen Abkommens einzureichen.

Notwendige Säuberung in Hamburg

Das Hamburger Gängeviertel wird abgebrochen
Der Hamburger Senat hat einen Staatskommissar zur Sanierung des Gängeviertels, des berüchtigten Unterschlupfes kommunistischer Elemente, eingesetzt. Die verwahrlosten Bauten des Stadtviertels sollen niedergehauen und das ganze Gebiet planmäßig neu besiedelt werden. Betroffen werden von dieser Maßnahme 12 500 Personen. Voraussichtlich werden die Abrucharbeiten von Pflichtarbeitern im Sinne der kommenden Gesetzgebung über den Arbeitsdienst ausgeführt werden.

Neuer Skandal um Böß

U. Berlin, 26. April. Der Staatskommissar zur besonderen Verwendung, Dr. Lippert, hat eine genaue Nachprüfung der Finanzgebarung des Oberbürgermeisters Böß vorgenommen und ist dabei auf so skandalöse Dinge gestoßen, daß er den Oberbürgermeister Dr. Sahm erluchte, geeignete Maßnahmen gegen den ehemaligen Oberbürgermeister Böß zu ergreifen und insbesondere die Sperrung seiner Pension mit dem Ziele der Aufrechnung zu verfügen.

In einer eingehenden Begründungsschrift hat sich Staatskommissar Dr. Lippert mit den einzelnen Fällen auseinandergesetzt. Zunächst zeigt eine Zusammenstellung der frühesten Bezüge der Oberbürgermeister, daß diese Bezüge in dem reichen Deutschland vor dem Kriege insgesamt 40 000 Mark betragen ohne Dienstaufwandsentschädigung und ohne Dienstwohnung. Herr Böß dagegen erhielt zum Schluß 36 000 RM. plus 24 000 RM. Dienstaufwandsentschädigung plus freie Dienstwohnung und dies in einer Zeit, in der Reich und Stadt sich in der bittersten Not befanden und Millionen Volksgenossen ohne Arbeit und Brot darben mußten. Hervorzuheben ist vor allem, daß der ehemalige Oberbürgermeister Böß nicht nur eine Dienstaufwandsentschädigung sich bezahlen ließ, sondern daß er darüber hinaus alle Aufwandskosten sich von der Stadt noch extra vergüten ließ, so daß damit die Dienstaufwandsentschädigung zum reinen Gehalt wurde. Dabei hat Herr Böß der Stadt nicht nur solche Kosten angerechnet, die man wirklich als Repräsentationskosten ansprechen könnte, sondern er hat sich die kleinsten Kleinigkeiten seines Haushalts, wie Toilettenpapier, Schrankpapier, Zuder zum Einmachen und ähnliche Dinge bezahlen lassen. Der Schaden, der der Stadt und der steuerzahlenden Berliner Bevölkerung dadurch entstanden ist, geht in die Hunderttausende.

Die Washingtoner Besprechungen

Englisch-amerikanisches Abkommen bereits abgeschlossen
Besprechungen zwischen Roosevelt und Herriot

U. Washington, 26. April. Nachdem Roosevelt und Macdonald bereits ein endgültiges Uebereinkommen über die grundlegenden Fragen erzielt haben, trafen gestern bei einem Festessen im Weißen Haus zum erstenmal Roosevelt, Macdonald, Herriot und der kanadische Vertreter Bennett zu gemeinsamen Besprechungen zusammen. Im Anschluß hieran hatten Roosevelt und Herriot eine einstündige private Unterhaltung, zu der am späten Abend auch die französischen Sachverständigen hinzugezogen wurden.

Es verlautet, daß Roosevelt mit Macdonald einen englischen Abrüstungsvorschlag ausgearbeitet hat, der auch für Frankreich annehmbar ist. Einzelheiten hierüber stehen jedoch noch aus. Bemerkenswert ist, daß bei den englisch-amerikanischen Vereinbarungen die Abrüstungs- und die Kriegsschuldenfrage noch offen gelassen wurden.

Das zwischen Roosevelt und Macdonald abgeschlossene Abkommen enthält die folgenden Punkte:

1. Der amerikanische Dollar und das englische Pfund sollen auf natürlicher Grundlage etwa im gegenwärtigen Verhältnis stabilisiert werden.
2. Die beiden Regierungen verpflichten sich, keine Manipulationen vorzunehmen, um durch künstliche Entwertung eine Währung gegen die andere auszuspielen.
3. Es wird als wünschenswert betrachtet, die Weltmarktpreise durch Abschaffung der Zollmauern und mit Hilfe einer kontrollierten Weltinflation zu erhöhen.
4. Die Fragen der Veranziehung des Silbers als Währungsmittel der Handelsverträge und der Kriegsschulden sollen späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben.

Die französischen Forderungen in Washington

Im Verlauf der Washingtoner Verhandlungen hat sich nunmehr ergeben, daß Frankreich außer der Forderung politischer und militärischer Sicherheit die sofortige Stabilisierung des Dollars und des englischen Pfundes verlangt. Roosevelt und Macdonald wollen die endgültige Stabilisierung der Währungen für die Londoner Konferenz als ein Handelsobjekt aufsparen unter dem Vorwand, daß der Dollar und das Pfund ihre natürliche Ausgleichsgrundlage selbst suchen müssen.

Das Ergebnis von Washington

Das bisherige Ergebnis der Macdonald-Roosevelt-Untersuchung wird von dem Washingtoner Berichterstatter der „Times“ wie folgt zusammengefaßt:

1. Die von Roosevelt gegebene allgemeine Uebersicht über die Lage hat bei der englischen Abordnung die Auffassung bestärkt, daß eine breite Grundlage für eine Vereinbarung im Grundriß bestehe.

2. Außerhalb dieses Rahmens eines grundsätzlichen Einvernehmens liegen die Fragen der Zollberichtigungen — insbesondere in Beziehung zum Ottawaer Abkommen —, der Währungsstabilisierung und der Kriegsschulden.

3. Roosevelt habe anscheinend noch keine klare Währungspolitik.

4. Kriegsschulden seien noch nicht besprochen worden.

5. Die Abrüstung habe während der Besprechungen am Montag und Dienstag eine große Rolle gespielt.

6. Roosevelt und seine Berater seien überzeugt, daß ein baldiger Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz — etwa zwischen dem 10. und 20. Juni — notwendig sei.

7. Roosevelt und Macdonald haben beschlossen, daß die Sachverständigen — auf englischer Seite Sir Frederic Leith Ross und auf amerikanischer Seite Overton — nach der Abreise Macdonalds in Washington verbleiben und ihre Arbeiten fortsetzen.

„Daily Telegraph“ zufolge hat sich Macdonald damit stillschweigend einverstanden erklärt, daß die Schuldenfrage den Zoll- und Währungsfragen untergeordnet und die gesamtwirtschaftliche Lage als Ganzes erwogen wird, ehe Einzelheiten herangegriffen werden.

NSDAP und der Anschluß Österreichs

In der „Deutsch-Österreichischen Tageszeitung“, dem nationalsozialistischen Hauptblatt Österreichs, schreibt der Reichstagsabgeordnete Theo Habicht in einem Aufsatz über „Deutschland, Österreich und der Anschluß“, daß die Haltung der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich wie im Reich eindeutig zur Frage des Anschlusses ein für alle Mal festgelegt sei in jenem Punkt ihres Programms, der die „Aufhebung der Schandverträge von Versailles und St. Germain“ und den „Zusammenschluß aller deutschen Stämme zu einem Großdeutschland“ fordert. Diese Forderung sei der Ausdruck der Erkenntnis und Ueberzeugung, daß gemeinsames Blut in ein gemeinsames Reich gehört. Sie gründe sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das man heute jedem Völkern gewähren müsse, dem deutschen Volk in Österreich aber verweigern möchte. Das deutsche Österreich habe zu allererst eine deutsche Aufgabe zu lösen und nicht eine europäische, wie es in christlich-sozialen Auslassungen heiße, und diese deutsche Aufgabe könne es nur gemeinsam mit dem Reich, niemals aber gegen dieses lösen. Was die staatsrechtliche Stellung Österreichs in dem kommenden Großdeutschland anlangt, so könne es keine deutsche Sendung nur erfüllen, wenn es ganz in das Reich eingegliedert werde, politisch ein Teil, kulturell ein Ganzes, das in seiner einzigartigen Besonderheit geschützt und gewahrt werden müsse.

Wieder deutschfeindliche Ausschreitungen in Polen

EL. Warschau, 25. April. In Wielicz und Biata im Teschener Schlesien kam es nach Meldungen der polnischen Presse in der Nacht zum Sonntag zu deutschfeindlichen Ausschreitungen, in deren Verlauf zahlreiche deutsche Schilder beschädigt und Scheiben in deutschen Läden, namentlich aber im Hause der „Deutschen Schlesiens Zeitung“ zertrümmert wurden.

Chinesische Abwehr

Das chinesische Oberkommando hat umfangreiche Maßnahmen zum Schutze Peipings vor der japanischen Besetzung

Deutschlands Zahlungsbilanz

Von Dr. Carl von Tyska, Professor an der Universität Hamburg.

Mit großer Spannung haben diesmal die interessierten Kreise der Feststellung der internationalen Zahlungsbilanz Deutschlands über das verfloßene Krisenjahr 1932 entgegengeesehen, da diese nicht nur Aufschlüsse über Deutschlands finanzielle Stellung in der Weltwirtschaft gibt, sondern darüber hinaus auch Schlüsse über die mutmaßliche Gestaltung der zukünftigen weltwirtschaftlichen Stellung unseres Vaterlandes gestattet. Denn wenn auch heute die Wiederherstellung eines kaufkräftigen Binnenmarktes die erste Sorge ist, so darf doch darüber niemals vergessen werden, daß auch die weltwirtschaftlichen Belange Deutschlands maßgeblich den Binnenmarkt beeinflussen.

Die jenseits vom Statistischen Reichsamt veröffentlichte deutsche Zahlungsbilanz des verfloßenen Jahres ist nun zunächst dadurch gekennzeichnet, daß die Kapitalbewegung — Kapitaleinfuhr wie -ausfuhr — eine geringere Rolle spielt als in allen Jahren seit 1924; Warenhandel und Dienstleistungen (insbesondere Schiffsverkehrsverkehr) sind an die erste Stelle getreten. Das ist eine vom Standpunkt der nationalen Wirtschaft zweifellos begrüßenswerte Erscheinung. Denn das Ungesunde der Zahlungsbilanz der Jahre 1925 bis 1929 war die außerordentlich große kreditierte Kapitaleinfuhr, die eine Aufblähung unserer Wirtschaft und ihre Belastung mit gewaltigen Schulden zur Folge hatte. Die beiden Jahre 1930 und 1931 standen aber in dem Zeichen starker Kapitalrückzahlungen an das Ausland, und diese rückwärtslose Kapitalentziehung war bekanntlich mit ein Grund der schweren Wirtschaftskrise. So kann man vom verfloßenen Jahr sagen, daß es erste Anzeichen einer Gesundung unserer außenwirtschaftlichen Beziehungen zeigt.

Betrachten wir die einzelnen Posten der deutschen Zahlungsbilanz getrennt, so zeigt zunächst der Warenhandel auch 1932, wie bereits in den letzten beiden Jahren, ein Aktivsaldo, d. h. die Ausfuhr deutscher Waren war dem Werte nach höher als die Einfuhr fremder Waren nach Deutschland. Freilich ist diese Aktivität der deutschen Handelsbilanz im letztverfloßenen Jahr geringer gewesen als 1931. Damals ergab sich ein Aktivsaldo von 2,8 Milliarden RM., 1932 dagegen nur ein solcher von 1,1 Milliarden. Diese Minderung des Aktivsaldo ist eine Folge des Rückgangs der Ausfuhr von industriellen Fertigerzeugnissen, die wiederum durch die schwere wirtschaftliche Depression des Jahres 1932 verschuldet ist. Denn während 1931 für 7,5 Milliarden RM. industrielle Fertigerzeugnisse ausgeführt, für 1,3 Milliarden eingeführt sind, so daß sich ein Aktivsaldo von 6,2 Milliarden RM. ergab, sind 1932 nur für 4,6 Milliarden ausgeführt und für 0,8 Milliarden eingeführt, so daß der Aktivsaldo nur 3,8 Milliarden betrug. Freilich ist dabei zu berücksichtigen, daß auch der Preisdurchschnitt niedriger war als in den vorhergehenden Jahren, und somit schon aus diesem Grunde die Zahlen geringer sein mußten.

Als erfreuliches Zeichen ist dagegen eine erhebliche Minderung der Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Auslande zu buchen. Auf diesem Gebiet haben die letzten Jahre eine sehr begrüßenswerte Erleichterung und Verbesserung der deutschen Zahlungsbilanz gebracht. Während der Passivsaldo der „Nahrungsmittelbilanz“, d. h. der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr an Nahrungsmitteln, 1928 noch fast 4 Milliarden betrug, ermäßigte er sich 1930 auf 2,5 Milliarden und ging 1931 auf 1,6 und 1932 sogar auf 1,3 Milliarden zurück.

Es sollen besondere Verteidigungslinien geschaffen werden. Neben allseitigen militärischen Befestigungsanlagen werden Luftabwehrgeschütze aufgestellt, um einem japanischen Luftangriff wirksam entgegenzutreten zu können. 100 km. von Peking entfernt sind starke Streitkräfte zusammengezogen, um jedem japanischen Angriff entgegenzutreten zu können.

Wenn auch diese Abnahme der Einfuhr fremder Nahrungsmittel ihre Ursache außer in der Senkung des Preisniveaus leider auch in der gekunkenen Kaufkraft der deutschen Bevölkerung hatte, die infolge geringerer Verdienstmöglichkeit und großer Arbeitslosigkeit ihre Lebenshaltung zurückschrauben mußte, so ist doch andererseits nicht zu bestreiten, daß es auch unserer Landwirtschaft gelungen ist, eine bessere Versorgung der heimischen Bevölkerung durch eigene Erzeugnisse zu ermöglichen. Die genannten Zahlen der „Nahrungsmittelbilanz“ sind ein deutlicher Ausdruck dafür, daß Deutschland auf dem Wege zunehmender Selbstversorgung und das erstrebenswerte Ziel der sogenannten „Nahrungsfreiheit“ in erreichbare Nähe gerückt ist.

Besondere Beachtung verdient die Entwicklung der sogenannten Dienstleistungen. Darunter wird in erster Linie der deutsche Seeschiffsverkehrsverkehr, sodann aber auch der Eisenbahn- und Postverkehr, soweit er ausländische Güter oder Personen befördert, verstanden. Die Aktivgestaltung dieser Dienstleistungen, d. h. durch Beförderung ausländischer Waren und Personen mehr Einnahmen zu erzielen, als der deutschen Volkswirtschaft Ausgaben durch Beförderung deutscher Güter und Personen auf fremdländischen Verkehrsnetzen entstehen, muß ein Hauptziel der nationalen Wirtschaftspolitik sein. Die deutsche Dienstleistungsbilanz ist nun in allen Jahren seit 1924 aktiv gewesen; freilich in verschiedenem Maße. Die Jahre der sogenannten günstigen Konjunktur brachten mit 600 bis 700 Millionen RM. die höchsten Aktivposten; der Beginn der Wirtschaftskrise ließ natürlich auch diesen Posten abinken: 1931 konnten noch 400 Millionen und 1932 340 Millionen als aktiv gebucht werden. Daß aber trotz der schweren Wirtschaftskrise Deutschlands Dienstleistungsbilanz immer noch mit einem erheblichen Betrage aktiv ist, haben wir vor allem den Anstrengungen unserer Schiffsverkehrsgesellschaften zu danken. Mit Stolz können wir in dieser Hinsicht auf unsere Handelsflotte blicken, die nach ihrer fast vollständigen Vernichtung durch das Verfallener Diktat sich aus kleinsten Anfängen wieder in die Höhe gearbeitet hat. Selbst in dem schweren Krisenjahr 1932 betrug der Zuschuß, den die deutsche Schifffahrt durch Fracht und Passagiereinnahmen gebracht hat, fast 300 Millionen RM.

Wie schon eingangs erwähnt, spielt die Kapitalbewegung in der Zahlungsbilanz von 1932 eine geringere Rolle. Das kommt bereits in der Zinsbilanz zum Ausdruck, die mit einem Passivsaldo von 900 Millionen geringer ist als 1931 (1200 Millionen). Denn durch Rückkäufe und Rückzahlung hat sich Deutschlands Schuldenlast etwas vermindert, wenn sie auch freilich immer noch ganz außerordentlich hoch ist; auch wurde ein gewisser, wenn auch nur mäßiger Zinsnachlaß gewährt. Die Bilanz bei Notenbanken ergibt, daß Deutschland 1932 für rund 300 Millionen RM. an das Ausland Zahlungen leisten mußte, während im Jahr 1931 sich dieser Betrag auf 1,7 Millionen stellte.

Eine Gesamtbetrachtung der deutschen Zahlungsbilanz läßt die Annahme zu, daß auch Deutschlands finanzielle Stellung in der Weltwirtschaft sich zu bessern beginnt. Deutschland steht weltwirtschaftlich nicht nur wieder auf eigenen Füßen, indem die Warenausfuhr die Einfuhr übertrifft, es haben auch die rückwärtslosen Kapitalentziehungen aufgehört; unser Vaterland atmet wieder auf, um sich in Unabhängigkeit und Freiheit zu neuer Größe zu entwickeln.

ODOL ZAHNPASTA

erhält die Zähne schön weiß u. gesund

Der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(Fortsetzung.)

Dann erzählte er von seinen Erlebnissen. Er schilderte die kleinen Vorgänge, ließ die Menschen mit denen er zusammenkam vor ihr aufmarschieren. Es war eine große Unbefangenheit eine tiefe Aufrichtigkeit in allen seinen Worten, die beruhigend auf das lauschende junge Weib wirkte.

„So ein Sprecher.“ Ichloß er. „der lebt so still und vergnügt wie irgendein anderer Mensch. Kommt ein Neuer, und sie meinen, er kann's, nun, da machen sie für ihn etwas Stimmung. Das ist wohl überall so. Aber paß auf, wenn ein Monat hin ist, da freuen sich vielleicht die Hörer noch, wenn ich zu ihnen spreche, aber kein Mensch redet mehr davon. Das ist auf der Welt so und das ist richtig.“

Seine Worte hatten sie beruhigt. Nichts erlebte sie auch mehr als das eine: daß ihr großes Glück verborgen vor den Augen der Welt bliebe. Eine heilige Scheu, daß es einer anfaßt könnte, hatte sie immer regiert.

„Ich soll Silvester sprechen.“ sagte Rainer. „Doktor Seeliger will es, das ist der Programmleiter. Ich habe es abgelehnt, denn ich möchte Herrn Lüders nicht kränken. Aber ich befürchte, wenn er es wahr macht und spricht mit dem Intendanten, dann werde ich wohl heran müssen.“

„Wenn es nicht anders geht.“

„Du hastest dich darauf gefreut, daß wir gemeinsam Silvester feiern?“

„Ja, aber Pflicht muß ja vorgehen. Nein, so bin ich nicht, daß ich dir Hemmung sein will.“

„Ich weiß es, Liebling.“ sagte er innig und küßte sie.

„Ist Silvester etwas Besonderes los?“

„Scheinbar sehr viel. Das ganze prominente Berlin ist vertreten.“

Sie wurde aufmerksam. „So, die ganze große Künstler-
schar ist verammelt. Du, bangst dir nicht davor?“

„Warum?“ Er lachte leicht. „Du, Liebling, das sind Menschen wie du und ich. Und wenn sie was können, dann sind

sie auch ganz einfach, so wie du und ich! Nein, das habe ich hinter mir, daß mich ein Name verlegen macht.“

„Wie lange wird es gehen?“

„Ich weiß es nicht! Ich denke bis zwei Uhr. Jedenfalls komme ich dann sofort zu dir.“

Am nächsten Tag teilte der Intendant mit, daß Markgraf am Silvesterabend als Sprecher dienen müsse.

Die Bekanntmachung erregte unter den Sprechern Gewitterstimmung, die sich sehr kräftig entlud, als sich Markgraf zum Intendanten begab.

Dort fand er den Intendanten mit Dr. Seeliger zusammen. „Also, Herr Markgraf... zunächst Platz nehmen. Ich habe hier die Liste aller bei uns angemeldeten Besucher. Lesen Sie mall! Alles was Namen und Rang als Prominenter hat, gibt uns die Ehre. Ich habe die Reihenfolge aufgestellt.“

„Rainer sah von einem zum andern, und schließlich plagte er heraus: „Aber meine Herren, ich bin drei, nein vier Tage Sprecher!“

„Was tut's! Sie können es!“ lachte der Intendant. „Markgraf, Mann Gottes, Sie sind doch ein Kerl, der die Welt einreißt.“

„Gewesen, aber ich habe sie stehen lassen müssen!“

„Nicht gewesen!“ entgegnete der Intendant derb. „Markgraf, das Wort „gewesen“ müssen Sie aus dem Register streichen, für uns darf es nur ein Sein und Werden geben. Also, ich stelle Sie einmal vor eine Aufgabe. Hier ist die Liste. Bauen Sie alles zusammen, wie Sie es am besten denken!“

„Herr Intendant!“

„Rein Aber! Machen, nur machen! Sie sind doch kein Kerl, der vor Ehrfurcht zu Stein erstarrt, wenn ein berühmter Name an sein Ohr klingt.“

„Das ist richtig, aber...“

„Sie kennen doch die Leute auch alle von Ihrer Tätigkeit an der „Tribüne“. Habe ich recht? Na also! Wo liegt denn da die Schwierigkeit?“

„Die Schwierigkeit liegt darin, den leichten, eleganten Plauderton zu finden. Ich weiß nicht, ob ich den so herausbringe.“

„Sie haben ihn doch! Haben Sie gehört, Doktor, hat er ihn nicht? Eben sprach er so, wie er sprechen soll. Das

Liebenswürdige, Charmante liegt Ihnen wundervoll, weil immer noch eine tüchtige Portion Ernst drinsteckt. Dabei bleiben Sie! Und damit Sie in Stimmung kommen, lade ich Sie eine Stunde vor Programmbeginn ein zu einer Flasche Sekt!“

„Phänomenaler Gedanke!“ warf Seeliger ein. „Nehmen Sie mich mit dazu, Herr Intendant!“

„Einverstanden!“

Rainer leuchtete so komisch ergeben, daß beide Männer in ein Lachen ausbrachen.

„Ich werd's riskieren! Aber alle Verantwortung tragen Sie!“

„Bon, wir tragen sie! Was, Doktor?“

„Gibt nichts zu tragen! Herr Markgraf schmeißt den Ladel! Das ist für mich sicher!“

Rainer erhob sich. „Meine Herren.“ sagte er ernst. „Sie machen mich unsicher. Ich weiß, ich kann schon was, und was ich tue, ist auch am Platz, aber es ist mir unheimlich, was Sie mir zutrauen. Sie kennen mich...“

„Lange genug, um das zu beurteilen. Sagen Sie noch ein, lieber Freund: Wie steht es mit Ihren Sprachkenntnissen?“

„Englisch und Französisch spreche ich perfekt, Italienisch schlecht, aber genügend, um mich zu verständigen.“

„Triffst dich immer besser! Da laden wir noch von Toscaninis Truppe den Lauri Bolpi und die Giulina ein. Ein fabelhaftes Programm!“

„Sie Glückspilz!“ sagte Horst Marcellus, der sich mit Rainer angefreundet hatte.

„Begen des Silvesterprogramms?“

„Ja, freilich! Der Lüders ist ganz aus dem Häuschen. Sie können gar nicht beurteilen, was es für ihn bedeutet, daß er kaltgestellt ist am Silvesterabend.“

„Ich verstehe nicht!“

„Aber lieber Markgraf, alles was Rang und Namen hat, ist da! Das bedeutet für einen Sprecher manchmal ein fabelhaftes Sprungbrett zu einer Karriere. Ich weiß positiv, daß sich beim anschließenden Neujahrsdiner im Kaiserhof Lüders an Rammel, den Filmdirektor, heranmachen wollte.“

Betroffen hörte es Markgraf. „Das bedauere ich! Ich will gleich noch einmal mit dem Intendanten reden, daß er eine Minderung trifft.“

Reine offene Arbeitslager mehr

Von zutändiger Seite wird mitgeteilt: Der Reichskommissar für den Arbeitsdienst hat an die zuständige Stelle die Weisung gegeben, daß die offenen Lager, da sie der Aufgabe des Arbeitsdienstes widersprechen, sofort auszuheben sind. Der Reichskommissar hat die Bezirksleitungen angewiesen, in Zukunft keine offenen Lager mehr anzulegen, in Zukunft keine offenen Lager mehr anzulegen, in Zukunft keine offenen Lager mehr anzulegen. Wo es aus irgendwelchen Gründen, die der Reichskommissar im allgemeinen kennzeichnet, zur Zeit nicht möglich ist, die Stilllegung zu veranlassen, sind die offenen Lager in Notstandsarbeiten umzuwandeln oder in geschlossene Lager zu überführen. Das letztere darf aber nur dann geschehen, wenn die Gewähr dafür gegeben ist, daß solche geschlossene Lager als Stammlager zur Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht anerkannt werden können. Diese Maßnahme des Reichskommissars wird wohl von allen Seiten begrüßt werden, die die Frage des Arbeitsdienstes ernstlich gefördert sehen wollen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß die offenen Lager durchwegs gegen den Sinn des Arbeitsdienstgedankens zugelassen worden sind. Daß sie jetzt verschwinden, ist notwendig und gut.

Aus Stadt und Land

Calw, den 25. April 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Ein ungeklärter Todesfall

Wekern mittag wurden eine ledige Fabrikarbeiterin von Calw und ihr Bräutigam, da sich bei beiden seit einigen Tagen verdächtige Krankheitsercheinungen bemerkbar gemacht hatten, in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Wenige Stunden nach der Einlieferung ist das Mädchen gestorben. Das Befinden des Bräutigams ist bedenklich. Ueber die Ursache des raschen Todes des Mädchens herrscht noch keine Klarheit. Da man zunächst eine Nahrungsmittelvergiftung vermutete, wurde sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet und die Leiche gerichtlich beschlagnahmt.

Vom Krieger- und Militärverein Bad Liebenzell

Den Bemühungen des Krieger- und Militärvereins Bad Liebenzell war es gelungen, den Tonfilm „Donaumont“ im Stadt-Kinosaal zur Vorführung zu bringen. Sowohl die Nachmittags-Vorstellung für die Jugendlichen als auch die Abend-Vorstellung für die Erwachsenen waren gut besucht, ein Zeichen dafür, daß im Volk die Dankbarkeit gegenüber den Verdienten und Opfern unseres Heeres wieder im Wachen ist. Nach den Begrüßungsworten durch Vorstand Stadtrat Erhardt, die dem Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges gewidmet waren und die der Hoffnung Ausdruck gaben, daß unser Vaterland unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler bald wieder zu Macht und Ehren gelangen werde, sollten in 4 Akten die Bilder von dem gigantischen Kampf um die Panzerfestung Donaumont bei Verdun vor den Zuschauern ab. Der Film zeigt neben Originalaufnahmen sowohl von französischer als auch von deutscher Seite, Nachschüppungen des furchtbaren Kampfes um die Feste im Jahre 1916. Wohl sind die Aufnahmen aus der Kriegszeit mit veralteter Technik und natürlich stumm aufgenommen, aber sie zeigen trotzdem die ungeheure Uebermacht der Gegner an Menschen und Material gegenüber den Deutschen. Die Nachschüppungen wurden unter Leitung und Mitwirkung von Hauptmann Haupt, dem Erklärer des Donaumont aufgenommen. Sie gaben ein erschütterndes Bild der ungeheuren Leiden und des übermenschlichen Opfermuts unseres tapferen Heeres. Das Verfehen der Granaten, das Hämmern der Maschinengewehre, das Knattern des Infanteriefeuers, kurz, das ganze Höllekonzert einer modernen Materialschlacht wurde durch den tönenden Film vermittelt. Tief ergriffen und im Innersten ausgewählt verließen die Besucher den Saal. Dem Krieger- und Militärverein sei Dank gesagt, daß er der Bevölkerung von Bad Liebenzell und Umgebung Gelegenheit gab, diesen Film, das Höllekonzert auf die Tapferkeit unserer Frontsoldaten, kennen zu lernen.

Hauptversammlung des Kurvereins Bad Teinach

Bei zahlreichen Besuche fand am letzten Sonntag in Bad Teinach die Hauptversammlung des Kurvereins im Badhotel statt, der auch der Ehrenvorsitzende des Vereins, Generaldirektor Nuber aus Ueberkingen, sowie verschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Mineralbrunnen AG, anwohnten. Nach herzlichen Begrüßungsworten und nach der üblichen Ehrung zweier verstorbener Mitglieder, der Herren Gottlob Steinmann und Heinrich Nostenicher, erstattete der Vorsitzende, Bürgermeister Kaiser, den Geschäftsbericht. Der Kurverein sei auch im vergangenen Jahre bemüht gewesen, mit ihm zur Verfügung stehenden bescheidenen Mitteln nachzubringen zu arbeiten. Bei dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergange sei das um so nötiger gewesen. Die Einnahmen an Kurtagen hätten die Ausgaben nicht gedeckt, so daß Restmittel angegriffen werden mußten. Größeres zu unternehmen sei daher dem Vereine versagt gewesen. Um so rühmlicher sei es darum, daß die Mineralbrunnen AG, mit Herrn Generaldirektor Nuber an der Spitze schon seit Jahren, ganz besonders aber im letzten Winter, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zum Aufbau Teinachs in musterhaftiger und großzügiger Weise Neuerungen an ihrem Anwesen vorgenommen haben, die einen gewaltigen Fortschritt für Bad Teinach bedeuten. Zu diesen Ausführungen bemerkte der Ehrenvorsitzende, Generaldirektor Nuber, daß viele Wünsche seit der Uebernahme des Teinacher Badeanwesens an ihn gestellt worden seien. Er könne aber nur tun, was im Bereich der Möglichkeit liege und was sich mit dem Interesse des durch ihn vertretenen Gesamtunternehmens, das 5 Betriebe umfasse, vereinigen lasse. Nachdem das Badhotel renoviert gewesen sei, habe er in Bad Teinach das größte und bedeutendste Füllhaus von ganz Deutschland erstellen lassen. Die Dächleinquelle, die in den letzten Jahrzehnten durch schlechte Fassung sehr gelitten habe, sei neu erhöht worden. Die Renovierung der Trinkhalle nach dem Muster moderner Bäder habe weit

mehr Aufwand verursacht, als ursprünglich angenommen worden sei. Der Bazar sei hinausverlegt worden. Dann sei im Laufe des Winters eine neue Wandelhalle und ein neuer Kurplatz geschaffen worden. Er freue sich, daß man in der ganzen Gemeinde mit dem Geschaffenen hochzufrieden sei. Dem Kurverein werde er auch weiterhin fördernd unter die Arme greifen. Den Berichten von Schriftführer Nchem und Kassier Schwämmle war nichts anzufügen. Der geschaffenen Zeitlage entsprechend beantragte der Vorsitzende die Neuwahlen des Ausschusses. Die Versammlung berief hierauf zu den 4 Mitgliedern, die von dem neu zu bildenden Gemeinderat zu bestimmen sind, 5 weitere Herren: Geschäftsführer der Mineralbrunnen AG, Hummel, Oberlehrer Nchem, Gemeindefleher Schwämmle und die Hoteliers Andler und Walzer. Nach verschiedenen dankenden Anerkennungsworten aus dem Kreise der Mitglieder an den Ehrenvorsitzenden, den Vorsitzenden und Ausschuss des Vereins für die hingebende und treue Arbeit am Aufbau Bad Teinachs schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem warmen Appell an die Anwesenden zu weiterem erspriehlichem Zusammenhalt.

Obstbauversammlung in Röttenbach

Der Bezirksobstbauverein Calw hielt am Sonntag eine Versammlung in Röttenbach ab. Der Ort liegt am Anfange eines mächtig eingeschnittenen Wiesentälchens, das sich bei Teinach in das Teinachtal einzieht. Die Haupterwerbsquellen der Einwohner sind Feldbau, Viehzucht und Waldungen. Die ziemlich große Feldmarkung liegt beinahe eben und hat im allgemeinen einen mittelfruchtbaren, rotsandigen, zum Teil mit Kehm gemengten Boden. Während früher die Obstzucht sich auf die um die Häuser gelegenen Grasgärten beschränkte und nur späte Mostsorten aufwies, ist dies in den letzten Jahrzehnten anders geworden. Der Obstbau hat sich weiter ausgedehnt, da erkannt wurde, daß das Obst nicht ungenügend geübt und in manchen Jahren einen sehr guten Ertrag abwarf. Man sieht jetzt viele Baumgüter, die zum Teil richtig gepflegt sind.

Die gut besuchte Versammlung fand im Gasthof zum Hirsch statt. Der Vereinsvorsitzende, Oberpräzeptor Baenschle, begrüßte die Versammlung und wies sodann auf die große Wichtigkeit des Obstbaus auch in den Höhenlagen hin. Im letzten Jahr seien ja die Waldorte besonders begünstigt gewesen und jeder Obstzüchter habe einsehen müssen, daß aus dem Obstbau ein guter Ertrag herauszuholen sei. Es handle sich aber darum, möglichst jedes Jahr zu einer guten Verzinsung des angelegten Kapitals im Obstbau zu kommen und zu diesem Zweck müssen auch neue Wege im Obstbau beschritten werden. Oberamtsbaumwart Widmann hielt sodann einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Neue Richtlinien im Obstbau“. Zuerst hob der Redner hervor, daß durch die nationale Regierung die Produkte der Landwirtschaft und auch des Obstbaus wieder mehr geschützt werden und aus diesem Grunde eine vermehrte Arbeitslust geschaffen worden sei. Es werde die Arbeit im Obstbau wieder höher eingeschätzt; dadurch ergebe sich aber auch die Verpflichtung zu reger Teilnahme für die Bestrebungen im Obstbau. Der Obstbau habe, um rentabel zu werden, das größte Gewicht auf Qualitätsobst zu legen. Um dies zu erreichen, seien verschiedene Punkte streng zu beachten. In eingehender Weise verbreitete sich sodann der Redner über die Sortenwahl, wobei er die neueren Sorten aufzählte, über das Pflanzmaterial, das nur in bester Beschaffenheit zu beziehen sei, über die Erziehung der jungen Baumkrone, über Düngung, Schädlingsbekämpfung und Vogelschutz, sowie über Obsternste, Sortierung, Verpackung und Lagerung des Obstes und über Obstabsatz. Eindringlich wurde die Düngung der Obstbäume empfohlen, da es unmöglich sei, Jahr für Jahr von unsern Obstbäumen viele und schöne Früchte ernten zu wollen, ohne richtig zu düngen. Unter keinen Umständen sollte die Düngung mit Kalk vernachlässigt werden. Der Vorstand gab hierauf noch wichtige Aufschlüsse über die Sortenwahl, über die Baumwartfrage, über Markfrüchte und Beerenobst. Die Sortenwahl gehöre zu den wichtigsten Fragen. Mit ihr stehe und falle der Obstbau namentlich in ungünstigen Jahren. Hierbei wurde über die angegriffene Wintergoldparmäne ausgeführt, daß diese Frucht einer unserer besten Äpfel sei. Diese Sorte müsse erhalten werden, da sie sehr gesucht sei. Der Baum brauche aber reichlich Düngung und von Zeit zu Zeit eine Verjüngung. Der Baumwartfrage sollte von den Gemeinden die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Man sehe es dem Obstbau in einer Gemeinde an, ob ein tüchtiger Baumwart vorhanden sei. Jede Gemeinde sollte einen geprüften Baumwart anstellen, auch könnten einige benachbarte Gemeinden einen gemeinsamen Baumwart anstellen. Die Gemeinden sollten die entstehenden Kosten nicht scheuen, da die Obstbäume einen großen Wert darstellen. Der Obstverbrauch solle gefördert werden. Das ausländische Obst müsse aber zurücktreten, denn es sei nicht angängig, daß Millionen von Mark ins Ausland wandern, und dem ausländischen Obstzüchter die Taschen füllen. Mit allen Mitteln müsse darauf hingewirkt werden, daß das Geld im Lande gehalten werde. Dies sei leicht zu bewerkstelligen, denn die Obstausstellungen im Bezirk hätten gezeigt, daß unsere Obstzüchter in der Lage seien, sehr schönes Qualitätsobst zu liefern. Nach einer längeren Aussprache schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung, Obstbäume auch zur Erinnerung an Familien- und Nationalfeste zu pflanzen und den Blumenschmuck an den Häusern zu fördern. — In einer eindrucksvollen Ansprache dankte Bürgermeister Pfrommer den beiden Rednern für ihre lehrreichen Ausführungen und wünschte, daß die gegebenen Anregungen auch befolgt werden. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch laut, es möchte in diesem Jahr eine Obstausstellung in Röttenbach stattfinden. Der Vorstand sagte die Erfüllung zu, wenn die Verhältnisse es gestatten.

Hopfenbauversammlung in Dachtel

Letzten Sonntag fand im Gasthaus „A. Hirsch“ in Dachtel eine Versammlung der Hopfenbauvereinigung des Jagst- und Neckarkreises statt, zu welcher sich die Hopfenpflanzer von Dachtel, Gehingen, Althengstett, Deufringen

und Kildingen zahlreich einfinden. Nach einem kurzen Rückblick von Bürgermeister Lehner über die letzten Mißjahre des Hopfenbauern ergriff Dekonomierat Schabel-Koenig das Wort und gab in einem lehrreichen Vortrag Aufschluß über den Zweck und das Ziel der Vereinigung. In Erörterung praktischer Hopfenbaufragen sagte der Redner, daß bei Neuanlegungen von Hopfenanlagen eine breite und weite Anpflanzung erster Grundjahre sein muß. Weiter gab er Winke zur Düngung, zur Bekämpfung mit Spritzmitteln gegen die zur Zeit sehr häufig auftretenden Hopfenkrankheiten sowie zur Sortenwahl. Zum Schluß wies er darauf hin, daß es nötig sei, überall Dritthopfenbauvereine zu gründen. Beim Verkauf des Hopfens und beim Einkauf auf genossenschaftlicher Grundlage bieten diese Vereine den Pflanzern wesentliche Vorteile. Nach einer regen Aussprache mahnte Bürgermeister Lehner die Anwesenden, das Gehörte zu beherzigen und schloß hierauf die Versammlung.

Zum Hallenturnfest des Turnvereins Calw

Vom 23. Calw wird uns geschrieben: Die Darbietungsfolge für das Fest ist jetzt festgelegt. Neben den Aufführungen der verschiedenen Abteilungen des Vereins haben die besten Kräfte Forzheims ihre Mitwirkung zugefagt. Die Namen Mochbrugger und Kay haben einen guten Klang auf dem Gebiete des vollendeten Gerätekunstturnens. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der in der D. T. wohlbekannte Schwel sich anschließen wird. Diesem Gastturner geht ein Einzelwettkampf an den Geräten voraus. Beim Wettkampf im Hochsprung beteiligen sich die besten Volksturner des Vereins. Der Vorverkauf ist im Gange und die Karten fast vergriffen. Wer die Besondere dieser neuartigen Vorführungen miterleben will, sichere sich deshalb ohne Verzug einen Platz.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Hochdruck erstreckt sich von Italien bis nach Skandinavien. Die westliche Depression dürfte wenig Einfluß gewinnen, so daß für Donnerstag und Freitag zwar teilweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Nagold, 25. April. Im Bienenzüchterverein hielt Hauptlehrer Feger-Martinsmoos einen einstündigen, äußerst interessanten, von ungewöhnlicher Sachkenntnis zeugenden Vortrag über „Volkstärke und Honigertrag“ und führte anschließend noch 34 Lichtbilder aus dem Leben der Bienen vor. Sowohl seinem Vortrag als auch seinen sachmännlichen Erklärungen zu den Lichtbildern wurde seitens der Anwesenden größte Aufmerksamkeit und reicher Beifall zuteil.

Spielberg, 25. April. Am letzten Sonntag fand in Hochdorf im Gasthof zur „Linde“ die Bezirksversammlung des Radfahrer-Landesverbandes statt. Es wurde beschlossen, das Bezirksfest am 16. Juli in Spielberg abzuhalten.

Neuenbürg, 25. April. Infolge der gegenwärtig im Gange befindlichen Neuorganisation des deutschen Fremdenverkehrsvereins wird der in diesem Jahre hier stattfindende Verbandstag des Verbandes württembergisch-hohenzollerischer Verkehrsvereine voraussichtlich etwas später wie sonst abgehalten werden können. Der ursprünglich festgelegte Termin am 10. Juni dürfte deshalb voraussichtlich hierfür nicht mehr in Frage kommen. Der diesjährigen Verkehrsverbandstagung kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil bis dahin die Neuorganisation des deutschen Fremdenverkehrsvereins durchgeführt sein dürfte.

St. Neutlingen, 25. April. Der neue Rektor der Hermann-Kurz-Schule, Dr. Frommann, betonte bei seinem Amtsantritt, daß die hohen Ziele, die Adolf Hitler schon vor 9 Jahren dargelegt habe, angestrebt werden müßten und daß in kurzer Zeit der neue Staat die deutsche Einheitschule durch das ganze Reich bringen und so jede Schule Abbild des größeren Staates sein werde.

Stuttgart, 25. April. Das SA-Sonderkommissariat Stuttgart teilt mit: Im Einvernehmen mit dem Polizeipräsidium und dem Innenministerium besetzte heute vormittag die Polizei und die SA die Geschäftsstelle der Derop in Stuttgart. Zum Staatskommissar für die Derop wurde vom Innenministerium H. J. Henrichsen ernannt. Der Betrieb der Derop wird fortgeführt unter Leitung des Staatskommissars, jedoch wird die Derop von kommunistischen Elementen geführt.

Winnenden, 25. April. Heute nacht wurden in verschiedenen Orten in der Umgebung von Winnenden Einbrüche verübt. Gegen 2 Uhr nachts wurde der Einbrecher von den Oberlandjägern Mai und Seibold, die sich auf einer Nachtreise befanden, zwischen Schwalkheim und Wittenfeld betreten. Auf den Anruf der Beamten stieg der Täter vom Rad, gab aber sofort 8 Schüsse auf die beiden Landjäger ab. Dabei wurde Oberlandjäger Mai durch drei Schüsse so schwer verletzt, daß er kurze Zeit danach starb. Der Täter, der 24jährige Arbeiter Fuchsle aus Landorf, ist flüchtig.

Gehingen a. D., 25. April. In der Möbelfabrik Deder brach im Maschinenraum Feuer aus. Die verschiedenen Hölzer, Lade, Firnisse und sonstige gefährlichen Brennstoffe boten reichlich Nahrung. Bald zeigte sich, daß der Döfslügel nicht mehr zu retten war. Mit lautem Krachen stürzte die östliche Hinterwand zusammen. Das Wohlfahrtsamt war lange gefährdet. Der Schaden beläuft sich allein für die vernichteten Möbel ohne die Maschinen auf rund 80 000 RM.

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigerster Berechnung in kürzester Zeit

Tagblatt - Buchdruckerei Calw

Turnen und Sport

Fußballsport

F.C. Altburg — F.V. Neubulach 2:1

Das erste Spiel um den Wilhelm-Braun-Pokal führte obige Gegner zusammen. Wie in den Verbandsspielen war auch diesmal Neubulach für Altburg ein ernst zu nehmender Gegner, und erst die letzten Minuten sahen Altburg als Sieger. Wohl war Altburg stets leicht überlegen, doch konnte der erfahrungswächtige Sturm bis Halbzeit außer einigen Ecken nichts Bählbares erreichen. Mit 0:0 ging es in die Pause. Beide Mannschaften zeigten bis dahin keine besonderen Leistungen. Auch nach Halbzeit schien das Spiel keine Wendung zu nehmen. Erst als die Gäste aus einem Gedränge heraus den Führungstreffer einwandten, wurde der Kampf interessanter. Kurze Zeit ist Neubulach, durch den Erfolg angepornt, im Vorteil. Altburgs Hintermannschaft ist jedoch nicht mehr zu schlagen, wirkt immer wieder den Sturm nach vorn, und nach einem Lattenstoß fällt der Ausgleich durch Kopfball des Halbtinkens. Immer spannender wird der Kampf, das nächste Tor muß die Entscheidung bringen. Es sind keine 10 Minuten mehr zu spielen. Wieder einmal kann die Gästeverteidigung nur noch zur Ecke abwehren, diese kommt schon von rechts herein und der Torwart lenkt den Ball in der Bedrängnis ins eigene Netz. Bald darauf pfeift der tadellos leitende Schiedsrichter Geißelhardt-Pforzheim das Spiel ab. Neubulach hinterließ einen guten Eindruck durch sein faires Spiel. Bei Altburg war der Torwart wieder in bester Form, er hatte aber auch eine ballstichere Verteidigung vor sich. Der Sturm muß zum nächsten Spiel schon wesentlich schußkräftiger sein, um erfolgreich abzuschneiden.

Nachgemeldet Ergebnis:

Sportverg. Remmingen — F.C. Altburg 7:1

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

StG. Stuttgart, 25. April. Trotz größerer Zurückhaltung gab es teilweise Kursbesserungen am Aktien- wie am Rentenmarkt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 80 (unverkauft 6) Ochsen, 68 (8) Bullen, 214 (14) Jungbullen, 842 (2) Kühe, 419 (46) Rinder, 1229 Kälber, 2267 (120) Schweine, 1 Schaf, 5 Lämmer, 1 Ziege.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	25. 4. Pfg.	19. 4. Pfg.		25. 4. Pfg.	19. 4. Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet . . .	25-28	26-29	fleischig	11-14	11-14
vollfleischig . . .	23-25	24-26	geringgenährte . .	9-11	9-11
fleischig	21-22	21-23	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet . . .	25-26	25-27	beste Saughälber	45-48	43-46
vollfleischig . . .	23-24	23-25	mittl. Mast- und		
fleischig	22-23	22-23	gute Saughälber	41-44	39-42
Jungbullen:			geringe Kälber . .	36-39	35-37
ausgemästet . . .	28-30	28-31	Schweine:		
vollfleischig . . .	25-27	25-27	über 300 Pfd. . . .	35-36	36-37
fleischig	22-24	22-24	240-300 Pfd. . . .	36-37	37-38
geringgenährte . .	—	—	200-240 Pfd. . . .	35-37	36-38
Kühe:			160-200 Pfd. . . .	34-35	35-36
ausgemästet . . .	21-25	22-25	120-160 Pfd. . . .	33-34	32-34
vollfleischig . . .	15-19	16-19	unter 120 Pfd. . .	33-34	32-34
			Sauen	26-30	27-32

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber lebhaft, Schweine schleppend, Ueberstand.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verlehrschaften in Zuschlag kommen. Die Schriftlitz.

Arbeit für die nationale Volkswirtschaft

„Das Wohl der deutschen Sparkassen ist mit der nationalen Wohlfahrt untrennbar verbunden. Die Sparkassen sind bereit, am wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes freudig und tatkräftig mitzuarbeiten.“ Diese Erklärung der Sparkassenorganisation nach dem historischen Tag von Potsdam unterstreicht erneut den unbedingten Willen, mit allen Kräften am Aufbau der Wirtschaft mitzuarbeiten. Die Front im Kampf um eine gesunde deutsche Wirtschaft kann nicht breit genug sein, und so ist die Mitarbeit der Sparkassen bereits durch viele führende Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens auf das stärkste begründet worden.

In der Tat sind die 8000 Sparkassen in ihrer Eigenschaft als Spareinrichtungen der breiten Schichten der Bevölkerung und als Kreditinstitute des Mittelstandes und der Kleinwirtschaft in Stadt und Land besonders geeignet zur Mitarbeit an dem unter Führung der Regierung in Angriff genommenen deutschen Aufbau. Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte denn auch in seiner kürzlich gehaltenen programmatischen Rede, daß die Reichsbank die Sparkassen bei ihrer Arbeit auch künftig um so lieber unterstützen werde, als diese sich die Pflege des kleinen und mittleren Kreditbedarfs zur besonderen Aufgabe machen. Bei dieser Gelegenheit erkannte Dr. Schacht auch ihre intensive und erfolgreiche Aufklärungsarbeit an.

In verschiedenen deutschen Ländern haben in den letzten Wochen bereits eingehende Verhandlungen zwischen Sparkassen und Regierung stattgefunden. Der bayerische kommissarische Minister des Innern sicherte den bayerischen Sparkassen bei einer Aussprache mit ihren Vertretern im Hinblick auf die wertvollen volkswirtschaftlichen Leistungen ganz besondere Förderung und Pflege zu. Ein besonderer bayerischer Erlaß wendet sich daher auch energisch gegen jede Störung der Arbeit der Sparkassen. Treffende Worte über die Sparkassen sprachen vor kurzem auch Regierungsmitglieder von Württemberg und Thüringen aus. Der württembergische Staatspräsident Murr erklärte in einer Verbandsversammlung der württembergischen Sparkassen, daß die Regierung die hohe und künftig noch erhöhte Bedeutung des Sparkassenwesens kenne; wenn ein Volk vorwärtskommen wolle, müsse der Sparsinn angeregt und gefördert werden. Staatsminister Sautel (Thüringen) fand folgende beherzigenswerte Worte: „Mögen Sparsamkeit und Fleiß unseres Volkes ein neues wertvolles Erbe für kommende deutsche Generationen schaffen, damit kommende Geschlechter den hohen Sinn und die Fürsorge des lebenden Geschlechtes so segnen können, wie wir es unseren Vätern gegenüber zu tun verpflichtet sind.“ Diese positiven Erklärungen maßgebender Stellen zeigen immer wieder die große nationale Bedeutung der Sparer und ihrer Sparkassen. Gemeinsame Aufgabe ist es, durch Sparpflege und Spartätigkeit den Weg für den nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg unseres Volkes zu bahnen.

Schmieh—Martinsmoos
Hochzeits-Einladung
zur
Feier unfr. ehelichen Verbindung
erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte am Dienstag, den 2. Mai 1933, in das Gasthaus zur „Krone“ in Martinsmoos freundlichst einzuladen.
Christian Kalmbach
Sohn des † Jakob Kalmbach, Landwirt
in Schmied
Katharina Braun
Pflegetochter des Bürgermeister Schabbe
in Martinsmoos
Kirchgang um 12 Uhr in Martinsmoos

Farben
Lacke
Pinsel
empfehlen
Kittler-Drogerie
Carl Bernsdorff

Schöne sommerliche
3-Zimmer-Wohnung
vermietet auf 1. Juni
Chr. Niehammer
zum „Ochsen“

**Man bleibt auf den
Warenvorräten
sitzen,**
wenn man nicht durch regelmäßige
Werbung in der Tageszeitung aller
Aufmerksamkeit auf sein Unter-
nehmen lenkt.
Sie können der beste Verkäufer
der Welt sein — aber Ihre Ta-
lente liegen brach, wenn der
Kunde nicht in's Geschäft kommt.
Anzeigen in dem ortsansässigen
„Calwer Tagblatt“ bringen Ihnen
die Käufer, sind unentbehrliche
Werbehelfer der Fortschrittlichen!

Turnverein Calw v. 1846 e. V.
Hallen-Turnfest
Samstag, den 29. April 1933, abends 20.15 Uhr im Bad. Hof
Eintrittspreis: 50 Pfg. Vorverkauf Buchhandlung Häussler
Während den Vorfürhungen ist der Saal geschlossen

Heute eintreffend
direkt von der See
Frischer
Rabliou
im ganzen, Pfund
22 Pfg.
Rabliou-Filet
Pfd. **35 Pfg.**
Prima
Salatöl
Ltr. **80 Pfg.**
und **60 Pfg.**
Pflanzenfett
Tafel
von **32 Pfg.** an

**Hartweizen-
Nudeln**
**Hörnle und
Maccaroni**
leicht gerührt
Pfd. **35 Pfg.**
**Eier-Nudeln
u. Maccaroni**
Pfd. **38 Pfg.**
Zweifäden
getrocknet
Pfd. **30**
und **25 Pfg.**
Mischobst
Pfd. **55**
und **40 Pfg.**
Dampfpfäfel
Pfd. **55 Pfg.**
... u. 5% Rabatt!

Pfannkuch

Mein Musikunterricht
beginnt am 2. Mai. Neuanmeldungen
nimmt entgegen
GERTRUD BARTH
Gesang- und Klavierlehrerin
Hermann-Haffnerstrasse 8

Zwangsvorteiligung
Es werden öffentlich meist-
bietend gegen bar versteigert
Donnerstag, 27. 4., 10 Uhr
in Unterreichenbach:
1 Zimmerbude, 1 Schreib-
tisch. Zusammenkunft beim
Rathaus.
Ger.-Bollz.-Stelle.

Einige schöne
junge Rinder

guter Abstammung ver-
kauft Freitag 12 Uhr das
Missionshaus Liebenzell

Schönes
Zuchtrind

1 1/2 Jahre alt, verkauft
Friedr. Reck, Javelstein
Sege eine hochtrachtige
Ralbin

(unter 2 die Wahl) dem Ver-
kauf aus
Ulrich Hamann
Oberkollwangen

**Fahnenpfeifen
aller Größen**
empfehlen
Gottl. Ziegler
Dreherei, Calw

Neubulach, den 24. April 1933
Todes-Anzeige
Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannnten die schmerzliche Mitteilung, daß
unser lieber, treubeforgter Vater, Groß- und
Schwiegervater
Friedrich Reuschler
Schuhmachermeister
heute abend 7 Uhr nach kurzer schwerer
Krankheit, im Alter von 78 1/2 Jahren un-
erwartet rasch von uns gerufen wurde.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
die Kinder: Marie, Fritz, Gottlob
mit Familien und Philipp.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Ihre Böden


mit **Widder**

Erklärung
Im Juni 1929 haben unsere 52 evangelischen Angestellten
und Arbeiter in der württembergischen Presse gegen die
vielfach aufgetauchte Behauptung protestiert, daß unsere
Firma nur Angehörige des katholischen Bekenntnisses ein-
stelle und evangelische Angestellte und Arbeiter entlasse;
sie haben die Unwahrheit dieser Behauptung bei dem
öffentlichen Notar, Rechtsanwalt Dr. Carl Kauffmann
in Stuttgart eidesstattlich versichert.
**Neuerdings werden ähnliche, der
Wahrheit ins Gesicht schlagende Be-
hauptungen über unsere Firma in ver-
stärktem Maße verbreitet.**
Um Schädigungen unseres Geschäftes und damit unserer
Angestellten und Arbeiter zu begegnen, sehen wir uns zu
folgender Erklärung veranlaßt: Wir bezahlen
Einhundert Mark
demjenigen, der uns einen Urheber oder Verbreiter dieser
Behauptungen so namhaft macht, daß wir ihn mit Erfolg
gerichtlich zur Verantwortung ziehen können.
Stuttgart, im April 1933.
Tritschler & Cie.
seit 1723 in Stuttgart, Marktplatz.